Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 57 (1931)
Heft: 26

Artikel: Absätze aus Aufsätzen
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-463987

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die vergessenen «Gänsefüsschen».

Ein wackerer alter Mann bringt uns empört die Nef-Sondernummer zurück, weil ihn das Bild betitelt der «Christ» verletzt hat. «Das ist kein Christ!» sagt der alte Mann, und als wir uns bemühen, ihm den Sinn der Gänsefüsschen klar zu machen, schüttelt er nur den Kopf. Er hält unsere Erklärung für eine faule Ausrede. Für ihn bleibt der Tatbestand klar und eindeutig. Wir haben zu einem Bild, das einen Leuteschinder darstellt, «Christ» geschrieben, und das ist seiner geraden Meinung nach eine Verleumdung des Christentums, denn Christen sind keine Leuteschinder.

Uns ist dieser Vorfall von psychologischem Interesse. Er zeigt sehr anschaulich, dass der gerade Sinn des Mannes der Ironie der «Gänsefüsschen» kopfschüttelnd gegenübersteht. Hätten wir geschrieben: «Und das will ein Christ sein!» — das Bild wäre zweifelsohne von unserem wackeren Gewährsmann verstanden worden. Dass aber die kleinen Kommachen vor und nach dem Wort einen ganzen Satz sollen ersetzen können, das will ihm nicht in den Kopf.

Dass er nicht der einzige ist, dem es so geht, beweisen uns zwei Zuschriften, von denen wir die eine wiedergeben...

An den Nebelspalter!

Ich habe sonst den Nebelspalter immer mit Vergnügen gelesen und war sein Freund. Nun aber das mit dem Bild unter das schamlos geschrieben steht «Der Christ», das kann ich nicht gutheissen, weil es gegen die Wahrheit und den Glauben verstösst. Das ist eine Lüge gegen das Christentum, das die Nächstenliebe predigt und nicht die Bosheit. Das Bild müsste heissen «Der Antichrist».

Mit bestem Gruss J. F.

Wenn wir nun auch zugeben, dass die Ironie der «Gänsefüsschen» nicht jedem geläufig sein kann, so muss es uns doch enttäuschen, dass die Unzufriedenen den Fehler partout bei uns suchen. Mit etwas mehr Vertrauen in die Gesinnung unseres Blattes hätte sich das ganze durchaus versöhnlich beigelegt

CAFÉ MYTHEN
ZÜRICH-ENGE
SANTSCHI – FRÜHER TIVOLI

Ein wütender Anonymus

schickt uns die Zeitungsmeldung, wonach ein Engadiner Arzt wegen fahrlässiger Krankenbehandlung zu 3000 Franken Entschädigung verurteilt wurde. — Der Zusender schreibt dazu:

Ein Beitrag zu einer neuen Kurpfuscher-Nummer! Kurpfuscher ist: wer eine Kur verpfuscht, sei der Arzt nun approbiert oder nicht! Verstehen Sie das?

Wir verstehen das und finden es selbstverständlich, dass der Arzt gestraft wurde. Aus demselben Grunde befürworten wir die Bestrafung schädlicher Kurpfuscher. — Verstehen Sie das?

Knopflochschmerzen.

Auf den Artikel von H. Rex, der den deutschen Ordenshunger leise bespöttelt, erhalten wir folgende gesalzene Antwort...

Herrn H. Rex!

Nicht nur die Deutschen haben ihre Besonderheiten, sondern auch alle anderen Nationen, insbesondere aber die Schweizer. So scheint ihnen z. B. Professor Piccard in den Kopf geflogen zu sein — ferner fertigen sie, die Schweizer, wohl die meisten Schilder für Stöcke an und verkaufen sie an die Deutschen — mich wundert es nur, dass man in der Schweiz nicht auf den Gedanken gekommen ist, Orden zu fabrizieren, die sie sicherlich bei den Deutschen sehr gut unterbringen würden. — Wir Deutschen reagieren ja bekanntlich am leichtesten auf die Geldmacherei der Schweizer! Auch eine Besonderheit!

Mit deutschem Gruss

Ein Reichsdeutscher.

So frech das ist, so freut es uns doch. Die Deutschen waren immer dagegen, etwas auf sich sitzen zu lassen. Eine erfreuliche Besonderheit.

Boshafter Mensch.

Sie fragten uns, ob wir aus ihrer Schrift etwas besonderes herauslesen können? — Weiter nichts, als dass Sie mit der Schreibmaschine schreiben.

Honorar G. B. jun.

Für einen Witz erhalten Sie um 2 Franken, je nachdem er besser oder schlechter ist.

Als vielversprechender Hellseher

erweist sich der Schreiber des folgenden Briefes...

Lieber Nebelspalter!

Ich schicke Dir beiliegend eine Zeichnung, und bitte Dich, dieselbe wohlwollend zu betrachten, bevor Du sie in den Papierkorb wirfst.

Hochachtungsvoll E.

Wir haben genau so getan ... wohlwollend betrachtet ... P.K. geworfen!

Reklamepoesie.

Lieber Nebelspalter!

Wie wäre es, wenn Du einmal Deine Ferien dazu benützen würdest, von Kur- und Ferienorten Prospekte zu sammeln und sie nach originellen Naturbetrachtungen zu durchgehen. Dann wird Dir auch bald, wie dem Bergsteiger im beiliegenden Prospekt, das Herz an die Rippen schlagen, und wenn Du müde bist und durstig von der neuen Landschaftspoesie, dann setze Dich irgendwo nieder am nahen Gletscherrande und lass einen Brokken wirklichen Eises in der Faust zerfliessen und dann wird die Opferschale von selbst überlaufen. Jetzt wird es Dich schon genug gereizt haben, um selber weiter zu lesen und wenn Dir dabei der Atem stille stehen sollte, so trinkst Du aus den Bildern einfach Kölnisch Wasser.

O. St.

Wir haben getan, wie Sie uns empfehlen, und als wir aus unserer Ohnmacht erwachten, stand der Arzt an unserem Bett und hielt uns tatsächlich eine Flasche mit Kölnisch Wasser unter die Nase. Ist das nicht wunderbar?

Eine neue Krankheit

Ein Landwirt in E. mußte die Feststellung machen, daß eine Kuh plötzlich nicht mehr fressen wollte. Die Kuh brüllte, fraß aber keinen Bissen. Sofort setzte sich der verzweifelte Mann auf sein Velozipied und fuhr rasch zur Stadt zum Tierarzt, der denn auch nach kurzen Stunden beim Bauer eintraf. Er besah sich das kranke Tier, hatte aber die „Krankheitsursache" bald entdeckt. Der Landwirt hatte in seiner Nervosität vergessen, dem Tiere den Maulkorb abzunehmen, was er nun besorgte, womit auch die „Krankheit" sofort behoben ward, denn das Tier begann sofort gierig zu fressen.

*

Absätze aus Aufsätzen

... Luther wurde mitgerissen von dem Fahrwasser, das er selbst gemacht hatte...

... Calvin verbot Theater und Kino ...

... David ist bekannt durch seinen ruchlosen Charakter und seine Psalmen...

... Gutenberg brachte die Buchdruckerei zur Welt...

... Katharina von Medici organisierte die blutige Hochzeitsnacht. E.